

Aktiv im Donauraum

Das Europaeum. Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg

Text: **Lisa Unger-Fischer**

Seit ihrem Bestehen versteht sich die Universität Regensburg aufgrund ihrer geografischen Lage als Brücke zwischen Ost und West und pflegt umfangreiche Kontakte zu Ländern des östlichen Europa und damit in den Donauraum. Im Jahr 2000 wurde diese Ausrichtung durch die Gründung eines eigenen Ost-West-Zentrums, des Europaeums, verstärkt. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung des europäischen Ost-West-Dialogs. Das Europaeum hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Studierende und Nachwuchswissenschaftler aller Fakultäten an der Universität Regensburg nachhaltig für das östliche Europa bzw. den Donauraum zu interessieren. Neben seinen Studiengängen, Exkursionen und studienbegleitenden Angeboten geht es dabei mit zwei Programmen ganz besondere Wege:

Das Secondos-Programm

Studierende des Secondos-Programms sind in Deutschland aufgewachsen und haben dort auch ihre Hochschulreife erworben. Sie beherrschen die deutsche Sprache so gut wie deutsche Muttersprachler. Die Muttersprache dieser jungen Menschen ist aber die Sprache der Eltern, die Jahre zuvor aus einem anderen Land nach Deutschland gekommen waren. Um ihren Kindern eine möglichst chancenreiche Zukunft in Deutschland bieten zu können, stand bei der Erziehung in der Regel die deutsche Sprache im Vordergrund. Die Muttersprache wurde oftmals nur mündlich weitergegeben.

»Ich bin mit sechs Jahren von Rumänien nach Deutschland ausgewandert und habe zu meinem großen Bedauern verlernt, auf Rumänisch zu kommunizieren. Erst die Teilnahme am Secondos-Programm hat mir den Impuls gegeben, meine Rumänischkenntnisse auszuweiten. Den Austausch mit den anderen Secondos empfinde ich als sehr positiv und hilfreich. Es ist interessant zu hören, wie unterschiedlich jeder mit seiner Herkunft umgeht und welche Erfahrungen jeder schon mal mit seiner Herkunft gemacht hat.«

Christian, Volkswirtschaftslehre



»Warum ich am Secondos-Programm teilnehme? Es ist eine gute Gelegenheit, mehr über mein Ursprungsland zu erfahren.«

Norbert, Volkswirtschaftslehre

»Das Secondos-Programm ist für mich persönlich eine wunderbare Möglichkeit, die Kulturen, mit denen ich aufgewachsen bin, sinnvoll zu verbinden. Es freut mich zu sehen, dass Menschen mit einem zweiten sprachlichen und kulturellen Hintergrund intensiv gefördert werden und deren Fähigkeiten somit nicht unentdeckt bleiben! Ich sehe das Secondos-Programm als große Chance für alle, die das Glück hatten, gleich mit mehreren Kulturen aufzuwachsen!«

Anna, Rechtswissenschaften

Das Secondos-Programm spricht aber nicht nur Studierende mit einem biografischen Hintergrund an.

»Ich selber habe zwar keine kroatischen Wurzeln, jedoch habe ich ein großes Interesse an diesem Land, da die Familie meines Partners aus Kroatien kommt.«

Julia, Betriebswirtschaftslehre

Das Secondos-Programm ist mit allen Studienfächern der Universität Regensburg kombinierbar. Studierende nehmen im ersten und zweiten Studienjahr in Regensburg an studienbegleitenden Sprach- und Landeskundekursen zum Herkunftsland ihrer Eltern teil und werden dadurch auf das Herzstück des Programms, nämlich den Studienaufenthalt im Herkunftsland der Eltern, vorbereitet.

»Das Secondos-Programm ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, das Herkunftsland der Eltern/eines Elternteils, in meinem Fall Ungarn, besser kennenzulernen. Durch die Secondos-Sprachkurse an der Uni



links Vorbereitung der Themenrecherche im Rahmen des Tandemprogramms. daneben Plakat, mit dem Studierende der Universität Regensburg auf das Secondos-Programm aufmerksam gemacht werden.

bekommt man schon einen Einblick in die Sprache und Kultur des Landes, man kann sich jedoch während eines Auslandsaufenthaltes selbst ein Bild davon machen. Ich kann jedem, der die Möglichkeit hat, nur dazu raten, am Secondos-Programm teilzunehmen.«

Nadine, Französische und Südslavische Philologie

Besonders hervorzuheben sind die speziellen Secondos-Sprachkurse, denn die klassischen Sprachkursstufen passen nicht zum Sprachniveau von Secondos. Aufgrund ihrer Sprechfertigkeit wäre ein Sprachkurs auf der Ebene A1 eine Unterforderung, aufgrund fehlender Kenntnisse der Grammatik und Schrift ein Sprachkurs auf der Ebene A2 wiederum eine Überforderung. Secondos-Sprachkurse hingegen orientieren sich am speziellen Sprachniveau von Secondos.

Im dritten Studienjahr steht der Studienaufenthalt an einer Partneruniversität im Herkunftsland im Mittelpunkt. Dort besuchen die Studierenden des Secondos-Programms Lehrveranstaltungen zu ihrem Studienfach in der jeweiligen Landessprache. Durch im Vorfeld vereinbarte learning agreements wird die Anerkennung sämtlicher im Herkunftsland erworbenen Studienleistungen garantiert. Nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums erhalten die Studierenden ein Secondos-Zertifikat, welches ihnen durch ihre nunmehr vollständige Mehrsprachigkeit und unmittelbaren Erfahrungen im Herkunftsland eine hohe interkulturelle Kompetenz bescheinigt.

»Die Teilnahme am Secondos-Programm war die richtige Entscheidung. Wann bietet sich sonst die Gelegenheit, ein Jahr im Ausland zu studieren, dabei Rumänien, das Herkunftsland meiner Familie, kennen zu lernen und ohne Zeitverlust zu studieren?«

Stefanie, Südosteuropastudien

»Da meine Eltern aus Kroatien kommen, war ich als Kleinkind in den Ferien immer dort und bin zweisprachig aufgewachsen. In den Monaten meines Auslandsaufenthalts im Secondos-Programm durfte ich zum ersten Mal erfahren, wie es ist, hier auf längere Zeit zu leben und diese Erfahrung möchte ich nicht missen. Insgesamt bin ich froh, erfahren zu haben, wer ich im Herzen bin.«

Kristina, M.A. Erziehungswissenschaft

»Insgesamt war das Auslandssemester in meinem Herkunftsland eine besondere Erfahrung. Ich habe nicht nur viel über das Land, das die Heimat meiner Eltern ist, sondern auch über mich selbst gelernt.«

Inessa, Vergleichende Kulturwissenschaft

»Ich persönlich war zum ersten Mal im Herkunftsland meiner Eltern und konnte mir ein ganz eigenes Bild ›von drüben‹ machen. Es hat schon was, wenn man als ›Secondo‹ mit den Eltern am Tisch sitzt und nicht nur die ›alten Geschichten von damals‹ zu hören bekommt, sondern selbst erzählt, was man so alles erlebt hat und sieht wie die Eltern ins Staunen kommen, weil heute doch alles anders ist.«

Eduard, Betriebswirtschaftslehre

Nicht alle Studienfächer eignen sich für einen Semesteraufenthalt im Herkunftsland. Für Studierende des Lehramts werden aus diesem Grund Schulpraktika angeboten; Medizinstudierenden wird ein Praktikum an Kliniken, Studierenden der Rechtswissenschaften eine Hospitation in juristischen Behörden im Herkunftsland vermittelt. Studierende der Chemie bevorzugen meist einen sechswöchigen Forschungsaufenthalt im Herkunftsland.

»Ich bin unendlich stolz und vor allem dankbar dafür, dass ich mithilfe des Secondos-Programms ein Praktikum an einer Schule in Zagreb absolvieren konnte. Mir bot sich dadurch die einmalige Gelegenheit, für längere Zeit in meiner (väterlichen) Heimat Kroatien zu leben und zu arbeiten. Deshalb kann ich allen Secondos nur wärmstens empfehlen, einmal ›über den Tellerrand hinauszublicken‹ und zu seinen eigenen Wurzeln zurückzukehren. Es lohnt sich!«

Martin, Lehramt Sport und Katholische Religionslehre

Studierende entscheiden sich sehr häufig auch im Hinblick auf ihre beruflichen Chancen für eine Teilnahme am Secondos-Programm.

»Das Secondos-Programm bietet für mich die optimale Kombination aus Auslandsstudium und der Möglichkeit, mein Heimatland besser kennen zu lernen [...]. Im Sommer plane ich mein Praktikum in einem Unternehmen in Cluj und freue mich darauf, weitere Erfahrungen sammeln zu können. Genau diese Eindrücke helfen mir im späteren Berufsleben, die Brücke zwischen zwei Ländern und deren Mentalitäten schlagen zu können.«

Oliver, Wirtschaftsinformatik

DAS SECONDOS-PROGRAMM

- für Studierende der zweiten Generation von Zuwanderern aus dem östlichen Europa
- Programmpartner im Donauraum sind Partneruniversitäten in Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Ungarn und der Ukraine
- Förderung des wertvollen Potenzials der Bilingualität und -kulturalität
- Ausgangssituation: »Secondos« haben auf ihr Potenzial keinen vollen Zugriff, da sie in der Herkunftssprache ihrer Eltern meist sprechen, nicht aber lesen und schreiben können

Weitere Fakten:

- wird seit 2009 an der Universität Regensburg angeboten
- jährlich melden sich ca. 50 Studierende aller Fakultäten an
- einige Hochschulen haben das Secondos-Programm als »Regensburger-Modell« übernommen
- wurde mehrfach gewürdigt:
 - 2011 Deutscher Arbeitgeberpreis
 - 2013 persönliche Würdigung durch den Bundespräsidenten
 - 2014 »go out! award« des DAAD

(»Secondos« ist ein positiv besetzter Begriff aus der Schweiz für die Kinder von Zuwanderern.)

Fazit:

Mit dem Secondos-Programm wird erreicht, dass junge Menschen ihren Migrationshintergrund nicht als Last, sondern als unschätzbare Kapital wahrnehmen. Studierende erfahren, dass der Ausbau dieses Kapitals sowohl persönliche als berufliche Vorteile bringt. Gleichzeitig wird auch die Gesellschaft darauf aufmerksam gemacht, dass Secondos ein enormes Innovationspotenzial zu bieten haben. Nicht zuletzt stellt das Secondos-Programm aber auch einen Anreiz für Menschen mit Migrationshintergrund dar, sich für ein Studium zu entscheiden.

Das Austauschprogramm Tandem

Wie funktioniert das Tandem? (am Beispiel Slowakei)

Studierende aus unterschiedlichen Studienfächern der Universität Regensburg, die sich über ihr Studium hinaus für das östliche Europa interessieren, sind zur Teilnahme eingeladen. Sie haben die Aufgabe, landeskundliche Themen zu wählen, die sich auf die Slowakei beziehen und mit der Unterstützung von Studierenden der Comenius-Universität in Bratislava vertieft werden. Nach vorbereitenden Absprachen per E-Mail reisen die Regensburger Studierenden nach Bratislava, treffen dort ihre slowakischen Tandempartner und recherchieren gemeinsam eine Woche lang zu den gewählten Themen. Wenige Monate später findet das Tandem spiegelverkehrt und mit vertauschten Rollen statt. Die slowakischen Tandempartner kommen nach Regensburg und recherchieren dort eine Woche lang mit Hilfe ihrer deutschen Tandempartner zu selbstgewählten Themen mit Bezug zu Deutschland.

Die Themenwahl erfolgt nach individuellem Interesse, mitunter auch im Hinblick auf das eigene Studienfach, und ist an die Bedingung geknüpft, dass entsprechende Aspekte ausschließlich empirisch, also nicht auf der Basis von

Informationen im Internet oder in der Literatur, recherchiert werden. Häufig gewählte Methoden des Recherchierens sind deshalb Interviews, Hospitationen sowie Befragungen von Passanten auf der Straße. Am Ende jedes Tandems verfassen die Studierenden einen kurzen Bericht über die Ergebnisse ihrer Recherchen. Viele dieser Berichte wurden bereits zweisprachig (in Deutsch und der jeweiligen Landessprache) in sogenannten Tandembüchern publiziert.

Wie verläuft eine Tandemaßnahme?

Während der einwöchigen Recherche arbeiten die Studierenden viele Stunden am Tag immer zu zweit in Tandempaaren. Sie führen Interviews mit Vertretern von Behörden, Unternehmen oder gesellschaftlichen Organisationen, besuchen Einrichtungen und befragen Menschen auf der Straße. Der wichtigste Aspekt des Tandemprogramms ist das unmittelbare Kennenlernen des Landes mit Hilfe des einheimischen Tandempartners, der sozusagen der »Türöffner« zur bislang fremden Kultur ist. Abgesehen davon muss die Themenrecherche schon aufgrund etwaiger sprachlicher Barrieren im Zweierteam stattfinden, denn für die Teilnahme am Tandemprogramm sind keine Kenntnisse der Sprache des Gastlandes, in diesem Fall Slowakisch, erforderlich. Aus diesem Grund kommunizieren die Tandempartner nicht selten auf Englisch bzw. bei Interviews und Umfragen erweist sich der Tandempartner als Dolmetscher.

Was bewirkt das Tandemprogramm?

Neben dem Kennenlernen einer bislang fremden Kultur ist die Besonderheit des Austauschprogramms Tandem der unmittelbare Vergleich von Kulturen und Gesellschaften. Besonders wertvoll dabei ist die Relativierung des Eigenen. Die negative Konnotation eines Landes kommt nur dann zustande, wenn Erfahrungen einseitig sind. Das Programm wirkt dem entschieden entgegen. Es basiert auf einem äußeren Dialog der Studierenden vor Ort mit den Tandempartnern und dem recherchierten Umfeld, einem inneren Dialog beim Verfassen der Berichte sowie auf sich zwangsläufig ergebenden Dialog der Berichte an sich. Abgesehen davon, dass dieser vielfältige Dialog und damit der Vergleich zwischen der slowakischen und deutschen Kultur und Gesellschaft ein intensives Eintauchen in eine andere Welt beschleunigt, ist dadurch auch das Entstehen von Vorurteilen und einseitigen Darstellungen so gut wie unmöglich geworden.

Helena aus Regensburg hat mit Hilfe ihrer slowakischen Tandempartnerin Mária zum Thema »Kulinarik in der Slowakei« recherchiert:

»Die slowakische Küche braucht sich nicht zu verstecken. (...) Ich war überrascht von den vielzähligen, mir unbekanntem Gerichten (...).«

AUSTAUSCHPROGRAMM TANDEM

- für Studierende der Universität Regensburg und Partneruniversitäten im östlichen Europa
- Programmpartner im Donauraum sind Partneruniversitäten in Bulgarien, Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Ungarn und der Ukraine
- ermöglicht intensive Einblicke in die Kultur des Tandempartners vor Ort

Weitere Fakten:

- wird seit 2002 an der Universität Regensburg angeboten
- maximal zehn Studierende pro Land können an einer Maßnahme teilnehmen
- Studierende recherchieren in Tandempaaren zu selbst gewählten Themen
- ihre Berichte werden in Tandembüchern publiziert

Das Thema von Andrea aus Regensburg lautete »Über die Akzeptanz von Homosexualität in der Slowakei«:

»Ich konnte während des Tandems eine ganz neue Kultur kennen lernen. (...) Ich habe erkannt, wie spannend und tiefgängig eine Diskussion über umstrittene Themen sein kann und wie viel es mir persönlich in Bezug auf die eigene Reflexion und kritisches Hinterfragen gebracht hat.«

Daniel aus Bratislava hat sich in Regensburg mit dem Thema »Start-Up-Community in Deutschland« beschäftigt (Übersetzung aus dem Slowakischen):

»Diese eine Woche in Regensburg hat zum tieferen Verständnis der deutschen Kultur beigetragen.«

Martina aus Bratislava wählte das Thema »Literarisches Leben in Regensburg« (Übersetzung aus dem Slowakischen):

»In vielen Fachbüchern konnte ich nachlesen, dass Literatur in Deutschland bis heute eine bedeutende Rolle spielt. (...) Während der Tandemwoche wollte ich jedoch einen Blick hinter die Kulissen werfen.«

Eine weitere Besonderheit des Austauschprogramms Tandem ist der Wechsel von Innen- und Außenperspektive. Dieser kommt vor allen Dingen durch die direkte persönliche und intensive Begegnung mit der jeweils anderen Kultur zustande. Gelungen ist ein Perspektivenwechsel dann, wenn dabei nicht nur die fremde Kultur verstanden, sondern über das Verständnis des Fremden auch das Verständnis des Eigenen neu überdacht wird, also eine Distanzierung vom Selbstverständlichen stattfindet.

Das Austauschprogramm Tandem schafft einen Perspektivenwechsel auf allen Ebenen: Die gemischtnationalen Tandempaar tauschen sich aus, besprechen die Themenrecherche, gehen abends zusammen in die Kneipe oder werden nach Hause in die Familie eingeladen. Die Ergebnisse der Recherche sind nie alleine »im stillen Kämmerchen« entstanden, son-

dern immer im Dialog mit den Tandempartnern und Menschen ihrer Umgebung. Unterschiedlichste Themen wurden vor der Entstehung der Berichte aus der eigenen und aus der Perspektive des Tandempartners beleuchtet und abgewogen.

Reaktionen dazu von Regensburger Studierenden:

»Diese eine Woche in Ungarn war sehr aufschlussreich. Dank meiner Tandempartnerin hatte ich die Möglichkeit, Menschen kennen zu lernen und Orte zu sehen, zu denen ich allein niemals Zugang gehabt hätte.«

»Ein Land über die touristischen Attraktionen hinaus zu erleben ist ein Privileg. In unserem Tandem-Projekt mit der Babe-Bolyai-Universität durften wir dieses Privileg genießen und das Herz Rumäniens, Land und Leute und damit auch unsere eigene Kultur kennen lernen.«

»Ich habe noch nie in so kurzer Zeit so viel über ein Land und gleichzeitig auch über meine eigene Kultur erfahren.«

»Unglaublich spannendes und informatives Erlebnis, das meine Weltanschauung und Lebenseinstellung verändert hat.«

»Als ich mich für dieses Projekt anmeldete, war Rumänien für mich ein sehr fernes und unbekanntes Land. Ich freue mich, dass ich auf diese Weise dieses sehr beeindruckende Land kennen lernen durfte.«

Fazit:

Das Austauschprogramm Tandem hat Haltungen und Einstellungen der Studierenden verändert und hat dazu geführt, dass verfestigte Vorstellungen über eine Kultur überdacht werden müssen. Eine Annäherung an eine Kultur wie der slowakischen, die in den deutschen Medien nicht immer positiv dargestellt wird, kommt nur dann zustande, wenn verschiedenste Themen aus unterschiedlichen Perspektiven persönlich vor Ort beleuchtet werden. Das gilt nicht nur für die Slowakei. Innerhalb Europas gibt es nach wie vor Defizite in der gegenseitigen Wahrnehmung.

Lisa Unger-Fischer M.A. hat Slavistik und Politikwissenschaft studiert und ist seit 2000 Geschäftsführerin des Europaeum. Um Studierende und Lehrende aller Fakultäten der Universität Regensburg zu motivieren, sich mit dem östlichen Europa zu befassen, hat sie an der Etablierung zweier Studiengänge mitgewirkt (Masterstudiengang »Ost-West-Studien« und Bachelor-Doppelabschlussprogramm »Interdisziplinäre Deutsch-Russische Studien«) und initiiert regelmäßig weitere Programme und Veranstaltungen, um den europäischen Ost-West-Dialog voranzubringen. 2014 erhielt sie die Bayerische Europamedaille (Medaille für besondere Verdienste um Bayern in einem Vereinten Europa).

Weitere Informationen unter www.europaeum.de



links Plakat, mit dem Studierende der Universität Regensburg auf das Austauschprogramm Tandem aufmerksam gemacht werden. daneben Bundespräsident Joachim Gauck im Gespräch mit Studierenden des Secondos-Programms.

